



Die Bürgerstiftung übergab feierlich ihre Preise. Von links: Jürgen Ferber, Barbara Wolf, Wolfgang Keller, Ingrid Gerth, Prof. Kuno Weise, Constanze Schemann-Grupp, Manfred Niewöhner, Gabriele Merkle, Rainer Thede, Holger von der Heide. Bild: Anne Faden

Teilhabe statt Einsamkeit

Preisverleihung Die Bürgerstiftung Tübingen ehrte die Begegnungsstätte „Die Klinke“ mit dem Bürgerpreis. Den Ehrenamtspreis teilen sich Gabriele Merkle und Ingrid Gerth. Von Sigrid Wenzel

Als Wolfgang Keller Mitte der 1970er-Jahre von Gießen nach Rottenburg zog, um dort eine Arbeitsstelle anzutreten, hoffte er auf einen Neuanfang in seinem Leben. Seine psychische Erkrankung, an der er bereits zehn Jahre zuvor erkrankt war, wollte er im fernen Hessen zurücklassen. „Das misslang, meine Krankheit habe ich mit hierher genommen“, erzählte er. Über die Tübinger Universitätsklinik für Psychiatrie knüpfte Keller Kontakt zur „Klinke“, einer von Ehrenamtlichen ins Leben gerufenen Begegnungsstätte für Menschen mit psychischen Erkrankungen und deren Freunde, die seit 1972 in der Tübinger Haaggasse zuhause ist. „In dieser familiären Atmosphäre habe ich mich gleich aufgehoben gefühlt“, sagte er.

„Die ‚Klinke‘ hat mir geholfen, zu dem Menschen zu werden, der ich heute bin.“ Am Samstag nahm Keller – heute ist er der erste Vorsitzende der Begegnungsstätte –, den mit 10000 Euro dotierten Bürgerpreis entgegen. Damit würdigte die Stiftung die „Klinke“ als einen „Ort der gelebten Teilhabe, der psychisch erkrankten Menschen eine Tagesstruktur bietet“, wie Manfred Niewöhner vom Stiftungsvorstand betonte. Gemeinsam mit Keller stand auch Barbara Wolf auf der Bühne in den Oberen Sälen im Museum. Sie ist die Geschäftsführerin des Vereins für

Sozialpsychiatrie, mit dem die „Klinke“ in den kommenden Jahren gemeinsam den bevorstehenden Generationenwechsel gestalten wird.

Mit dem Bürgerpreis und dem mit 2000 Euro dotierten Ehrenamtspreis zeichnete die Stiftung in diesem Jahr bürgerschaftliche Projekte aus, die sich dafür stark

„In dieser familiären Atmosphäre habe ich mich gleich aufgehoben gefühlt.“

Wolfgang Keller, Bürgerpreis-Träger

machen, dass Menschen nicht vereinsamen: „Einsamkeit heute – was tun?“ – so lautete das Thema, das kein Tabuthema sein dürfe, wie die Stiftungsratsvorsitzende Constanze Schemann-Grupp sagte. In Deutschland leben allein 200 000 Senioren, die höchstens einmal im Monat ein Gespräch mit Verwandten oder Freunden führen. Mit Einsamkeit haben aber nicht nur alte Menschen zu kämpfen, wie Professor Tobias Renner, ärztlicher Direktor der Kinder- und Jugend-Psychiatrie der Universitätsklinik Tübingen, in seiner Festrede sagte. Auch Jugendliche, die von pulsierendem Leben umgeben sind, fühlen sich bisweilen von einem erfüllenden

sozialen Miteinander ausgeschlossen: 15 Prozent der 12- bis 25-Jährigen fühlen sich einsam. Körperliche und psychische Erkrankungen könnten dadurch verstärkt werden, so Renner.

Den Ehrenamtspreis teilen sich Ingrid Gerth von der Beginenstiftung und Gabriele Merkle von der Hirsch-Begegnungsstätte für Ältere. Als Merkle von der Auszeichnung erfuhr, war sie überrascht – ihr sei nicht bewusst, dass sie sich gegen Einsamkeit engagiere. Dabei trage alles, was im Hirsch geschieht, dazu bei, Einsamkeit zu vermeiden, so Holger von der Heide vom Vorstand der Bürgerstiftung. Gemeinsam mit ihren Mitstreitern organisiert Merkle ein vielfältiges Angebot für ältere Menschen: von Sprachkursen über Sing- und Literaturkreise bis zu Ausflügen. Und mit dem Angebot „Mentornet“ erlernen Senioren den Umgang mit den neuen

Medien. „Frau Merkle ist eigentlich der Hirsch“, so von der Heide.

Doch wie kann man Einsamkeit verhindern, bevor sie aufkommt? Mit dieser Frage beschäftige sich Ingrid Gerth seit 25 Jahren, führte Stiftungsvorstand Jürgen Ferber aus. Die Antwort besteht für Gerth im gemeinschaftlichen Wohnen: 2003 rief sie die Beginenstiftung ins Leben, die Frauen jeden Alters die Möglichkeit bietet, gemeinsam unter einem Dach zu leben. Seit 2004 gibt es das Beginehaus in Hagelloch, seit 2012 in Tübingen. Gemeinschaftliches Wohnen stellt für Gerth eine Alternative zum isolierten Leben in der Kleinfamilie, zur Singlewohnung und zum Altenheim dar. Würde eine Fee ihr drei Wünsche gewähren, so stünden ein Fundraiser, Unterstützung für den Vorstand und viele Gäste auf ihrem Weihnachts- und Flohmarkt auf ihrer Wunschliste (siehe Infokasten).

Die Preise der Tübinger Bürgerstiftung

Die Bürgerstiftung Tübingen wurde 2001 von Tübinger Bürgerinnen und Bürgern sowie der damaligen Oberbürgermeisterin Brigitte Russ-Scherer gegründet, um das bürgerschaftliche Engagement

Tübingens im Bildungs-, Kultur-, Sozialbereich sowie im Natur- und Umweltschutz zu stärken. Im Jahr 2002 verlieh die Stiftung erstmals ihren Bürgerpreis (der heutige Ehrenamtspreis). Seit 2011

wird zusätzlich ein projektbezogener Preis verliehen.

Der Weihnachts- und Flohmarkt im Beginehaus, Mauerstraße 3, findet vom 14. bis 16. Dezember, jeweils von 14 bis 18 Uhr statt.